

Zeitschrift: New Life Soundmagazine

Band: - (1989)

Heft: 45

Rubrik: Live

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

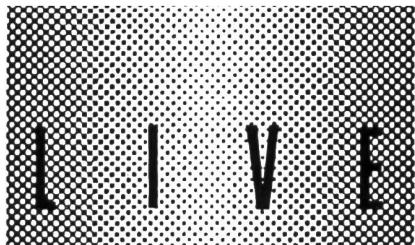
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



EUROCK OPEN AIR FESTIVAL
12.8.1989 - Alsdorf

Den Anfang oder am besten gleich den ganzen Nachmittag des Festivals sollte man schnell vergessen. Spielen "mussten" Helicon (Ekel-Metal vom Widerlichsten), Thirsty Man (irgende welche einheimische Blues Brothers) und Lüde und die Astros (Biker Rock'n'Roller aus Osnabrück). Sie spielten - Gott sei Dank - nur bei halber Lautstärke. Mehr Power bekamen da schon La Muerte aus Belgien. Sie brachten lauten Gitarren-Noise. Aber was nun kam war die Überraschung des Abends: Die Holländer von URBAN DANCE SQUAD aus Amsterdam überzeugten mit witzigem Rap und guter Show. Danach war Fun-Punk angesagt. Ludwig von 88 schossen wiederum einige Konfettikanonen ab und wildes Pogo-Gekniete setzte ein. Jetzt sollte eigentlich der Haupt-Act des Abends kommen - Jingo de Lunch, aber sie mussten abbrechen wegen irgendeiner der zahlreichen Prägeleien, die der Sängerin "das-tut-mit-hier-Bauchweh"-Gefühle bereitete und aufgrund des Gitarrenspielers, der nicht aufzufinden war. Das war aber auch ganz gut so, denn so durften die Cosmic Psychos aus Melbourne schon früher auf die Bühne. Sie brachten vor allem Stücke ihrer neuen LP. Härtere Töne brachten am Schluss auch KMFDM aus Hamburg. Sasha Konietzko, En Esch (der schwule Gitarrist mit Röckchen) sowie ein Stage-Drummer brachten abgedrehten Electro-Trash. Gezeigt wurde unter anderem auch das von F.M. Einheit (Neubauten) produzierte "More and Faster". Also: Gutes Festival - O Mark Eintritt - Hallo Eurock 1990! Oliver Cloppenburg

FIREHOSE
14.9.89. - Zürich Rote Fabrik

Ratlos verfolge ich das Geschenk auf der Bühne. Wie könnte diese Möchtegern-Hardcore Combo in das Vorprogramm von FIREHOSE gelangt sein? Mir fällt keine genügend nötige Bezeichnung ein für das, was da abläuft und ich wende mich fragend an meine Nachbarin. Ihre Antwort ist eindeutig: ruhig schlummert sie vor sich hin... würde man doch immer so genial geweckt: nacheinander erscheinen George Hurley (d), Ed FROMOHIO (voc,g) und Mike Watt (voc,b) - Terzett komplett. Zwischen 5 und 10 Jahren stehen die drei bereits auf den weltbedeutenden Brettern, und sehen noch immer aus, als hätten sie die Zeit in Wirklichkeit in Autowerkstätten unter dicken Ami-Schlitten, deren Besitz sie sich nie würden leisten können, verbracht. FIREHOSE legten so kräftig los, dass es Mike noch gleich beim ersten Stück die Saite durchhaute. Souverän deichselte er die Situation; dieweil die anderen unbeeindruckt weiterspielten, orderte er gemütlich von der Crew eine neue Saite, zog sie durch, stimmte nach und fügte sich nahtlos wieder ein. Trotz minimalem Check war



der Sound hervorragend: dicht, aber nicht wabbrig, jede Feinheit klar heraushörbar. Und Feinheiten sind die FIREHOSE-Stärke schlechthin: fliegende Wechsel in Tempo und Lautstärke, mal liebliche Melodien, dann wieder halsbrecherische Rennen zwischen Bass und Gitarre. Das Spiel lief weder auseinander noch hatte es sich "wir reissen unser Repertoire jetzt zum 27. Mal runter"-mäßig festgefahren: immer wieder wandte sich Ed zu George, seine Einsätze abpassend; immer wieder suchten Ed und Mike Augenkontakt, um sich anzulachen. Meist sang und sprach ersterer, in heller Stimme; manchmal letzterer, brummig tief. Drei Musiker, die ihr Handwerk lang drin haben und Kilometer vor denen liegen, die mangelndes technisches Können mit ausuferndem Aufgebot an Elektronik, Licht, Styling oder einfach Lautstärke zu vertuschen suchen. Entsprechend war die Reaktion des Publikums im vollen Saal, Tanz vorne,

Mitwippen hinten, alles in Bewegung. Nach etwa 90 min. inklusive Zugabe beendeten die Kalifornier das Konzert richtig dann, als es am schönsten war, und nun ruft der Chef-Red. aus dem Hintergrund, in welche Rubrik ich das FIREHOSE Konzert haben will. In "Die Definitive Darbietung" natürlich. Ulrike Ufer

PRINCIPLES - Techno-Party

9.9.1989 - Olten - St. Paulus Kirche

Das PRINCIPLES-Fanzine, zuständig für Berichterstattung über Techno mit Schwerpunkt Front 242, organisierte seine erste Party. Und "organisierte" ist kaum der ausreichende Ausdruck für diese bis ins letzte Detail überdachte und sauber durchgezogene Veranstaltung. Angefangen bei den mit der Einladung veröffentlichten genauen Verkehrsverbindungen nach Olten, über die Untermalung der Techno-Disco mit aufwendigen Videoanlagen und das Merchandising im Vorräum (Posters, 'Zines, Tapes und Vinyl von Pankow, Front, Depeche und anderen) bis hin zu Live-Auftritten hatte man an alles gedacht. Für die Bühne angekündigt waren Incubated Sounds und Dilemma. Doch an dem folgenden Fels muss auch der enthusiastischste Partyplaner stranden: blasierte Bands! Dilemma machten ihren Namen mehr als Ehre. Trotz heftigster Umstimmungsversuche abends zuvor im Frankfurter "Technoclub" waren sie bei dem Entschluss geblieben, entgegen allen Absprachen nicht in Olten zu spielen; mit Erklärungen, die zu wiedergeben zu blöd sind! Etliche der rund 150 Besucher waren auch aus Deutschland, besonders wegen dieser Band angereist; ich wünschte, Dilemma hätten die Kommentare zu ihrem Fernbleiben hören können... Trotzdem hat wohl letztendlich niemand den Weg und Eintritt von SFR. 10.-- bereut, denn allein "Incubated Sounds" aus Stuttgart befriedigten mit ihrer Multimedia-Softtechno-Show alle Wünsche an einen Konzertabend. Die Principles Techno-Party war somit der Beweis dafür, dass auch in der Provinz Olten mit Begeisterung einges zustande gebracht werden kann (was inzwischen auch Front 242 anerkennen und die Leute von Principles direkt unterstützen) und es bleibt nur zu hoffen, dass der Erfolg das Principles-Team zu weiteren Aktivitäten in dieser Richtung ermutigt! Ulrike Ufer



SERMONS OF LOVE AND HATE

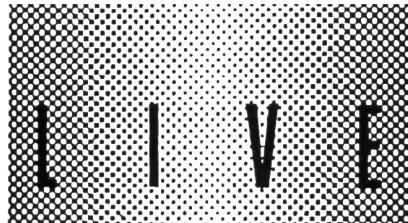
2.9.1989 - Stolpe - Wo?

Kann es in der norddeutschen Provinz gute Musik geben? Darf man im Urlaub ein Konzert besuchen? Sollte man öfters Wochenendtrips ins Norddeutsche unternehmen (Gruss an Manu andsoon)?

Ja, ja, ja, man soll! Kommt man doch sonst nicht in den Genuss, eine junge, hoffnungsvolle Waveband namens "Sermons of love and hate" kennenzulernen, die sich in naher Zukunft sicherlich durchsetzen wird.

Thomas Sander (key), Thomas Clausen (gui), Ulrich "Bulta" Tasch (dr) und Sven "Humphrey" Borgert (voc) sind die "Sermons...!" Musikalisch bewegen sie sich irgendwo zwischen "Joy Division" und "Alien Sex Fiend", was auch ihre herrliche Coverversion des JD-Klassikers "Love will tear us apart" dokumentiert. Dichte Keyboard- oder Gitarrenteppiche unterlegen ihre genialen Songs, wie man sie bisher selten von einer Nachwuchsbando gehört hat, die erst seit kurzer Zeit Musik macht. Dazwischen schräge Gitarren, düstere Sounds aus dem Synthi und die ausdrucksstarke Stimme von "Humphrey". Leider waren nur ca. 70 Leute zu ihrem Konzert erschienen, wobei sich die meisten noch aus der Dorfbevölkerung rekrutierten; doch dies störte die "Sermons" wenig, hatten sie doch Spass an ihrem Auftritt, egal ob sie treibende Songs wie "Yellow Invasion" oder "Hazy love", oder das hypnotisch geniale "Excercise One" anstimmen. Selbst die Einheimischen, die wohl bis heute nicht wissen, wer "Joy Division" sind, waren hellau begeistert, und mit dem Zugabenblock war dann endgültig alles klar: Es wurde drauflos improvisiert; Thomas hatte seinen Spass an mysteriösen Sounds aus dem Synthi, "Bulta" drummte drauf los, als ob morgen die Welt unterginge und Thomas II stand auf einmal auch noch am Mic. Zwei herrliche Stunden "Sermons of love and hate", die bewiesen, dass ihnen die Welt zu Füßen liegen wird!

New Life bleibt auf jeden Fall am Ball, denn verschlafen wollen wir die "Sermons" nicht.
Sven Freuen



mehr war Rudi Protrudi, der singende Derwisch, voll in seinem Element und zeitweise mehr damit beschäftigt Hautkontakt zu den anwesenden Blondinen herzustellen, per "stage-diving" die Bühne zu verlassen oder Striptease-Ansätze zu präsentieren. Anwesende Teenies dankten ihm mit hysterischem Kreischen und Blitzlichtgewitter.

Nach zwei vollen Stunden und drei Zugaben war der Spuk vorbei; ein dicker Roadie räumte die Bühne und die FUZZTONES begaben sich in ihr vertraglich gefordertes Wasserbett...
Gerhard Königer

THE BEATNIGS

17.8.1989 - Berlin - Loft

Soso, eine Band, die komplizierte Musik mit anspruchsvollen, politischen Texten kombiniert. Behaupten die BEATNIGS jedenfalls von sich selbst. Ach immer das Gleiche, als ob die Musik alleine nicht genügen würde. Politischer Anspruch jedenfalls ist - wenn er in leere Phrasen ausartet - nicht nur bei Liedermachern peinlich. Wer etwas wirklich Wichtiges zu sagen hat, sollte es besser schriftlich tun. Mitgröhnen auf Konzerten hat mit politischem Bewusstsein so viel zu tun wie die Charts mit aufregender Musik. Wie dem auch sei, es wurden die üblichen progressiven Parolen (und Fäuste) in die schweissnassen Ohren geschleudert: "All power to the people, please change the world, capitalism is bad, TV is danger..." inclusive viertelstündiger Solo-Predigt, nicht minder belehrend langweilig wie ein Grusswort Erich Honnekers von annähernd gleicher Länge... Dabei machten die BEATNIGS zunächst einen so spielfreudigen und temperamentvollen Eindruck: Drei Neger unterschiedlichster Dunkelgrade plus ein Chinese, die munter über die Bühne hopsten, wobei der Chinese mit Freude den hanwsurztigen Part übernommen hat, einige der politischen Botschaften pantomimisch darzustellen...

Nun endlich zur Musik: Die war ein wahres Wechselbad zwischen Stilvielfalt und Crossover, Spielfreude, Lärm und merkwürdigem Kommunen-Bewusstsein. Das wirkte sich dahingehend aus, dass jeder nur dann spielte, wenn er gerade Lust hatte, und meistens auch das, wozu er grade Lust hatte. Wenn alle vier oder zumindest drei Musiker in Spiellaune waren, war auch die Musik fantastisch vielschichtig und kraftvoll, bloss wenn dann nur noch ein oder zwei BEATNIGS auf der Bühne übrigblieben und weder sie noch das Publikum wussten, wie man die übrigen BEATNIG-Kumpels zum Weiterspielen überreden konnte, dann wurde es musikalisch leider recht uninspiriert und dürftig.

Merkwürdig noch, dass bei allem Hass Kommerz und Fernsehen gegenüber dennoch ein Exklusiv-Vertrag mit Tele 5 zustandekam. Nicht gerade die optimalste Umsetzung von Anspruch und Wirklichkeit...
Wolfgang Fenchel



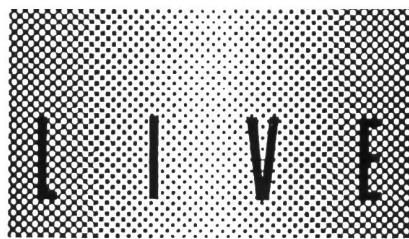
TECHNOCLUB - Reanimation-Party

8.9.1989 - Frankfurt - Dorian Gray

Für die Wiederbelebungsfeier des Techno-Clubs von Alex Azary und Talla (siehe auch Label-Feature in diesem Heft) war landauf, landab massiv geworben worden. Entsprechend drängte sich das Publikum, für zehn Mark dabeisein zu können, als der Club nach einigen Umzügen im Raum Frankfurt erneut seine Pforten im DORIAN GRAY öffnete. Als nicht ortsgebundene Interessengemeinschaft will der Techno-Club demnächst übrigens seine Philosophie auch nach Brüssel und London exportieren.

Doch zurück zum Geschehen im Frankfurter Flughafen: Die Techno-Freak Einheitskluft bestimmte das Bild; ein Front-Shirt hier, ein Split Second-Schal dort. Im VIP-Bereich ("...hier sitzen die Gewinner") konnte man dann einige der auf Baumwolle Verewigten in natura betrachten. Sämtliche Zoth Ommog/New Zone-Bands, PSYCHE, einige PiaS-Leute, Ex-Nitzer Drummer Nhan und so fort wurden gesichtet. Die Schweizer Abordnung mit Carlos Perón, Séance, Next Generation und Machern belangloser Soundmagazines (...) stellte einen grossen Teil der "Sehr Wichtigen Leute". Wirbel herrschte im Umfeld von Front 242, mit denen jeder gerne gesehen werden wollte; zumindest Richard 23 jedoch hatte seinerseits nur Augen für seine höhere Instanz, Ralf Hüttner von KRAFTWERK und redete ununterbrochen auf ihn ein. Ansonsten aber schien sich die meisten der geladenen Gäste nicht sonderlich zu amüsieren. Im Gegensatz dazu herrschte in der eigentlichen Discotheke gute Laune; es wurde getanzt bis dorthinaus, auch wenn Besucher über zu viel New Beat statt reinen Techno klagten.

Zumindest ist der Techno-Club im DORIAN GRAY mit seinem High-Tech-Tiefgaragenambiente gut untergebracht! Und noch etwas ausser der gespielten Musik macht den Besuch des DORIAN GRAY zu einem gelungenen Erlebnis: Hier steht man nicht nur am Eingang, sondern auch am Ausgang an. Letzteres, um die konsumierten Getränke abzuzahlen. Progressive Gastronomie zu progressiver Musik jetzt jeden Freitag ab 21.00h im "GRAY"...

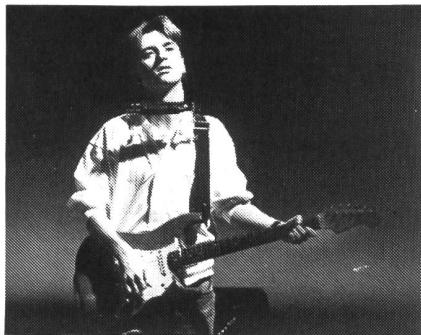


GEISTERFAHRER / TAR BABIES etc.

Juli + Sept. - Marburg - KFZ

1. "Geisterfahrer" (29.7.): Was soll ich über die Band von SPEX-Schreiberling Michael Ruff sagen? Der Mensch hat seinen Kalender vor zwanzig Jahren das letzte Mal umgestellt und so war es halt auch. Ach ja, Lichtblick war Andy Giorbino, einmal in der "Geisterfahrer"-Band und als Vorgruppe mit seiner eigenen Gruppe, die "Gimme shelter" coverten... hm, einfallsreich, haben wohl schon einige vorher - sogar besser - gemacht.
 2. 7683954%ige Steigerung zu den "Geisterfahrern" stellten die TAR BABIES (9.9.) dar; die erste SST-Band, die mir gefällt, ja echt, musikalisch mit Heavy-Jazz-Funk-Rock zwar nicht so ganz mein Fall, aber es hat Spass gemacht, dem amerikanischen Trio bei ihren Spielkünsten und Improvisationen zuzusehen... geiles Konzert... und das aus meinem Munde, Wunder gibt es anscheinend doch immer wieder!

Sven Freuen



die neue Single "Armageddon Days are here (again)" nicht ausgelassen wurde. Eher ungewöhnlich empfand ich die Reaktion des Publikums: Mit Pogotänzen und ähnlichem hatte ich gerechnet und doch: außer dem kräftigen Applaus und dass kräftig mitgesungen wurde, tat sich nicht viel. Nach einer Stunde verließ die Band das erste Mal die Bühne, kam aber recht schnell zurück und spielte "Flesh and Bones". Mit der Version auf dem 2. Some Bizarre-Album hatte es außer dem Text jedoch kaum Gemeinsamkeiten. Zum zweiten Mal verschwanden sie, um mit "Giant" den gelungenen Abschluss zu finden.

Höhepunkt dieses Abends war "The Beat(en) Generation", vorgetragen mit Gitarre (Matt Johnson) und Mundharmonika (Johnny Marr). Tödlich soll der Sound nach Aussagen von Bekannten in den letzten Reihen gewesen sein: Die Stimme war derart schlecht abgemischt, dass sie sich entsetzlich überschlug und oft nur noch als Dröhnen zu vernehmen gewesen sei.

Schade, dass es das einzige Konzert in der Schweiz war: ich hätte es mir sicherlich noch einmal angesehen, aber trotzdem: This was the day!

Volker Braun

SIMPLE MINDS

16.9.1989 - Locarno - Piazza Grande

Nach dem grandiosen Konzert auf der Loreley (inkl. Feuerwerk bei "Kick it in") setzten die Schotten nochmals eins drauf. Schauplatz, die "Piazza Grande", ein traumhaft schöner alter Marktplatz in Locarno, einem der schönsten Fleckchen der italienischsprachigen Schweiz. Allein diese wahnsinnige Kulisse rechtfertigte den für deutsche Verhältnisse doch äußerst gesalzenen Eintrittspreis von 38 SFR. (ca. 45 DM).

Den Support bildeten die schottischen "Gun" (nein, nein, nicht die mit den "Roses"), obwohl vom Sound her kein Unterschied festzustellen war. Und leider, leider mussten wir zu unserem grossen Bedauern hinnehmen, dass die heißgeliebten SILENCERS, wie auch schon auf der Loreley, nicht als Support anwesend waren. Doch nun zu den SIMPLE MINDS: Ein 3-stündiges Livespektakel, wie man es lange nicht mehr gesehen hat. (Apropos 3 Stunden: da könnten sich einige andere Bands mit ihren 95-Minuten-Gastspielen ein Scheibchen von abschnei-

den). Wer sie auf dieser Tour live gesehen hat, weiß, wovon ich spreche: Ein Bühnenaufbau, wie er bombastischer nicht mehr sein kann. Die Light Show wurde so perfektioniert, dass die Anlehnung an die gigantischen PINK FLOYD-Konzerte nicht ziemlich offensichtlich war. Über der Bühne schwebten riesige Stahlgerüste, die sich auf Belieben heben und senken ließen. Was dann bei der schottischen Volkslied-Einlage (Akkordeon, Gitarre und Geige) den Kontrast komplett machte.

Die Auswahl der Songs umspannte den ganzen Bogen der SIMPLE MINDS-Palette. Angefangen vom "Street fighting years"-Album, auf dem mir (ich muss es leider zugeben) eigentlich nur "Biko", "Mandela day" und "This is your land" gefallen, über die schon legendären Songs wie "Waterfront", "Sanctify yourself" bis hin zu den Hits "Don't you" und "Alive and Kicking", welche die Zugaben bildeten. Zum Publikum und dessen Reaktion ist zu sagen, dass die Schweizer im allgemeinen ziemlich faul sind, was das Mitsingen, die Begeisterung oder das Klatschen anbelangt. Zum Vergleich das deutsche Publikum: z.B. in der Frankfurter Festhalle sangen die Fans noch, als das Saallicht schon wieder an war und die Roadies am Abbauen waren, noch mindestens 5 Minuten "Biko", beeindruckend!

Aber nun gut, die SIMPLE MINDS lieferten ein grossartiges Konzert in der wohl grossartigsten Kulisse auf ihrer diesjährigen Welttour, mit einer grossartigen Liveshow... und sind überhaupt ganz grossartig. (Ehhmm, bei soviel Grossartigkeit überfällt mich immer wieder der Gedanke, vielleicht sollten sich einige der Bands, deren Live-Shows sich langsam in unvorstellbare Materialschlachten ausweiten, wobei die Eintrittspreise dementsprechend mitwachsen, wieder auf das Wesentliche eines Konzertes, nämlich die Musik besinnen!?).

Dies nur eine kleine Anmerkung am Rande, die nicht etwa die bisher beste Tour des Jahres '89 in Frage stellen soll.

